

01 Auf Erfolgskurs: Das Dokumentationszentrum 2001 bis 2017

Positionierung in der deutschen Gedenkstättenlandschaft

Mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände ist im Jahr 2001 eine Einrichtung entstanden, für die es derzeit in der deutschen Gedenkstättenlandschaft keine Entsprechung gibt. Anders als die Gedenk- und Mahnstätten an früheren Konzentrationslagern oder Gefängnissen befasst sich die Institution mit dem NS-Regime als solches, das sich hier wie an keinem anderen Ort baulich und durch Veranstaltungen riesigen Ausmaßes in Szene setzte und das ganze Volk für sich zu Vereinnahmungen suchte.

Besucherentwicklung

Von den Erfahrungen mit der kleinen Vorläuferausstellung in der Zeppelintribüne (1985-2001) war man für das Dokumentationszentrum von rund 100.000 Besuchern im Jahr ausgegangen. Nach dem „Ansturm“ im ersten Betriebsjahr (230.000) pendelten sich die jährlichen Zahlen 2003 und 2004 bei 165.000 ein. Seit 2005 verzeichnet das Haus einen stetig steigenden Zustrom. Am 23. Juli 2012 war die zweite Million erreicht. **2017** konnten erstmals **275.000** Besucher gezählt werden. Etwa 50 Prozent davon kommen aus dem Ausland, darunter viele Touristen aus dem angelsächsischen Sprachraum, die Nürnberg mit dem Schiff besuchen.

Anzahl betreuter Gruppen

Die Zahl der im Studienforum mit pädagogischen Programmen betreuten Schulklassen und Gruppen (Polizei, Bundeswehr und Erwachsenenbildung) ist mittlerweile auf jährlich über 1500 angestiegen. Im Sommer 2013 wurde das Bildungsangebot gemäß der Erfahrungen der ersten elf Jahre und des neuen Leitbilds *Historisch-politische Bildung mit Profil* modifiziert und erweitert.

Stadt Nürnberg
Museen der Stadt Nürnberg

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit


Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 20
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81
presse-museen@stadt.nuernberg.de

Dokumentationszentrum

Reichsparteitagsgelände

Bayernstraße 110
90478 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-40 87 02 92
Fax: 09 11 / 2 31-84 10
sekretariat.dokumentationszentrum@stadt.nuernberg.de

www.museen.nuernberg.de

**museen** der stadt nürnberg

Ausstellungen

Das Dokumentationszentrum vertieft die Aspekte der Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“ fortlaufend mit Vortragsveranstaltungen, Symposien und Wechsellausstellungen. Bei letzteren handelt es sich sowohl um Übernahmen von anderen Institutionen als auch um eigene Produktionen. Zwei selbst erarbeitete Ausstellungen – „Verführt. Verleitet. Verheizt. Das kurze Leben des Hitlerjungen Paul B.“ und „Rassenwahn. Die Nürnberger Gesetze 1935“ – erwiesen sich als sehr erfolgreich. Erstere ging in zahlreiche deutsche Städte sowie jeweils in einer französisch- bzw. englischsprachigen Version nach Frankreich und in die USA. Die „Rassenwahn“-Ausstellung wurde gleichfalls in Frankreich und 2009 in einer polnischen Fassung in der Gedenkstätte Auschwitz gezeigt.

Im April 2008 konnte das Dokumentationszentrum mit „BilderLast. Franken im Nationalsozialismus“ eine erste eigene große Ausstellung eröffnen. Sie präsentierte die Bildfülle in einer ungewöhnlichen Vorgehensweise als Panorama der Befindlichkeit einer ganzen Region.

Von Mai bis Oktober 2010 zeigte das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände als Beitrag zum Bahnjahr 2010 – 175 Jahre deutsche Eisenbahn – in Kooperation mit sechs Gedenkstätten in Polen die Ausstellung „Das Gleis. Die Logistik des Rassenwahns“. Im Mittelpunkt stand die Installation „Das Gleis“ als künstlerisch vielschichtige Metapher. Die bislang größte und erfolgreichste eigene Sonderausstellung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände sahen knapp 50.000 Besucher.

2012 entstand in enger Zusammenarbeit zwischen dem Dokumentationszentrum und ausgewiesenen Fachleuten und Historikern aus der Region unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes die Sonderausstellung „Entrechtet. Entwürdigt. Beraubt. *Arisierung* in Nürnberg und Fürth“. Sie knüpfte an Projekte des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände zur Erschließung der Geschichte Frankens im Nationalsozialismus an.

Die Sonderausstellung „WortGewalt. Vom rechten Lesestoff“ im Jahr 2013 mit Büchern aus der eigenen Sammlung war dem Dokumentationszentrum Anlass, sich mit noch unbeantworteten Fragen zur Mentalitätsgeschichte des „Dritten Reiches“ und ihren Kontinuitäten zu befassen und im Sinne der Aufklärungsarbeit des Hauses Antworten darauf zu finden.

Im Gedenkjahr 2014 erinnerte das Dokumentationszentrum mit der einzigartigen medialen Rauminstallation „Sommer Vierzehn. Die Geburt des Schreckens der Moderne“ mit Panoramaprojektion an die Ereignisse des Ersten Weltkriegs und die bis heute daraus resultierenden Folgen.

2015 widmete sich die Ausstellung „Das Gelände“ der Geschichte des Areals nach 1945. Ein Gerüstkubus mit eingehängten Objekten illustrierte zahlreiche Facetten des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes und bot einen aktuellen Beitrag zu dessen künftiger Entwicklung. Damit geht das



Dokumentationszentrum den bisher eingeschlagenen Weg, in Sonderausstellungen mit innovativen Präsentations- und Ausdrucksformen zu experimentieren, konsequent weiter.

Die 2017 gezeigte Ausstellung „Albert Speer in der Bundesrepublik. Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit“ war die erfolgreichste Sonderausstellung seit Eröffnung des Dokumentationszentrums. Die Schau, konzipiert in Zusammenarbeit mit dem Institut für Zeitgeschichte München, erklärte, warum die „Speer-Legende“ in der Bundesrepublik über Jahrzehnte Resonanz fand. Aufgrund des großen Erfolges wird eine adaptierte Version der Ausstellung bis 2020 an weiteren Stationen in Deutschland gezeigt.

Auszeichnungen

Im Jahr 2000 wurde die Stadt Nürnberg mit dem „UNESCO PRIZE for Human Rights Education 2000“ ausgezeichnet. Ausdrücklich eingeschlossen waren die Bemühungen um die Errichtung des Dokumentationszentrums auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände.

2002 erhielt das Dokumentationszentrum von der British Guild of Travel Writers den Silver Otter für die beste nicht-britische Museumseinrichtung verliehen. Der jährlich verliehene Preis ging nach 24 Jahren erstmals nach Deutschland.

Kooperationen

In der europäischen Erinnerungslandschaft kommt es zunehmend auf die Kooperationen von Gedenkstätten und Dokumentationszentren an, und zwar national wie international. Das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände konnte mit Kooperationen und bereits mehrfachem Austausch von Wechseiausstellungen Kontakte aufbauen – zum Centre de la Mémoire Oradour und dem Panstwowe Muzeum Auschwitz, zu den Informationseinrichtungen in Vogelsang und Prora, um nur einige zu nennen.

Geländeinformationssystem

Das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände liefert mit der Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“ einen Schlüssel zum Verständnis des umliegenden ehemaligen Reichsparteitagsgeländes. Um jedem, der das offen zugängliche Gebiet betritt, die topografische und historische Orientierung zu ermöglichen, wurde 2006 ein Geländeinformationssystem installiert. 23 Stelen an wichtigen Positionen des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes unterrichten in Wort (zweisprachig) und Bild über die jeweilige Funktion.



Aufgaben für die Zukunft: Bauliche Erweiterung und Konzept des „ErfahrungsRaums“

Aufgrund von inzwischen jährlich 275.000 Besucherinnen und Besuchern ist das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände an seine Kapazitätsgrenzen gekommen. Für die geplante Erweiterung des Hauses konnten 2017 erfolgreich Fördermittel von der Bundesregierung und vom Freistaat Bayern eingeworben werden. Das Ausbauprojekt umfasst ein Finanzvolumen von 15,3 Millionen Euro und wird bis 2021 abgeschlossen werden. Es ist vorgesehen, neue Funktionsflächen wie etwa einen Veranstaltungsraum für 200 Personen, eine vergrößerte Cafeteria und einen Verwaltungstrakt zu schaffen sowie den Relaunch der bis dahin zwanzig Jahre alten Dauerausstellung durchzuführen. Ein geplantes Medien- und Recherchezentrum soll mit weiterführenden Medien und Lernformaten für unterschiedliche Zielgruppen neue Impulse in der Bildungsarbeit der Zukunft setzen. Die Überarbeitung der Dauerausstellung bietet die Chance, auf aktuellem Forschungsstand neue Themenbereiche wie beispielsweise aktuelle Entwicklungen der deutsch-europäischen Erinnerungskultur vorzustellen sowie die inhaltliche Verzahnung mit den verschiedenen Teilen des Geländes zu forcieren.

Parallel dazu arbeitet das Team des Dokumentationszentrums ein Konzept für den „ErfahrungsRaum Reichsparteitagsgelände“ aus, das nach einer baulichen Sicherung der Anlagen von Zeppelinfeld und -tribüne das bereits bestehende Informationsangebot im Außenbereich erweitert. Dabei werden die Orientierung auf dem Gelände verbessert und bislang unzugängliche Bereiche für die Öffentlichkeit erschlossen. Unterschiedliche Medien und geöffnete Blickachsen vermitteln einen Eindruck von der Raumwirkung der damaligen Masseninszenierungen. Auch der Innenbereich der Zeppelintribüne wird für die Geschichtsvermittlung zugänglich sein.

Mit dieser Mappe liegen Ihnen folgende Infotexte zum Dokumentationszentrum vor:

- 01 Auf Erfolgskurs: Das Dokumentationszentrum 2001 bis 2017**
- 02 Das ehemalige Reichsparteitagsgelände
- 03 Die Entstehung des Dokumentationszentrums
- 04 Die Architektur
- 05 Die Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“
- 06 Bildungsangebot
- 07 Allgemeine Informationen
- 08 Zeitstrahl 2001 bis 2017

Weitere Informationen erhalten Sie im Sekretariat des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände unter Telefon 09 11 / 408 70 292.

